

Zwischenbericht

Rahmenkonzeption zur interkulturellen Öffnung der Langzeitpflege in München

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 10263

10 Anlagen

Beschluss des Sozialausschusses vom 07.12.2017 (VB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Mit Beschluss¹ der Vollversammlung vom 18.12.2013 wurde das Sozialreferat beauftragt, die „Rahmenkonzeption 2014 - 2020 zur interkulturellen Öffnung der stationären Langzeitpflege in München“ umzusetzen.

Das Rahmenkonzept zur interkulturellen Öffnung der Langzeitpflege verfolgt einen integrierten Ansatz. Konzeptionell umfasst das Konzept die Förderung von drei Bausteinen, die miteinander verschränkt sind und durch die Landeshauptstadt München jeweils für die Dauer von fünf Jahren bezuschusst werden:

- Baustein 1: Die Projektförderung für vollstationäre Pflegeeinrichtungen,
- Baustein 2: Ein Fortbildungs- und Schulungsprogramm für Führungskräfte und Mitarbeitende der ambulanten, teilstationären und vollstationären Langzeitpflege,
- Baustein 3: Die Information der Communities zu Beratungs-, Unterstützungs- und pflegerischen Angeboten in der Altenhilfe und Altenpflege.

Ziele des Projektes sind:

1. Die Förderung einer angemessenen Zahl an Modellprojekten, aus denen sich Best-Practice-Modelle für die Pflegelandschaft in München entwickeln lassen, Geschäftsführung, Leitungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vollstationären Pflegeeinrichtungen sind für die interkulturelle Öffnung sensibilisiert und setzen sich intensiv mit der Thematik auseinander. Die Umsetzung erfolgt auf verschiedenen Organisations- und Handlungsebenen und berücksichtigt zwei Zielgruppen: Einerseits Bewohnerinnen und Bewohner sowie potentielle

1 Beschluss der Vollversammlung vom 18.12.2013, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 13291

Kundinnen und Kunden mit Migrationshintergrund, andererseits Mitarbeitende mit Migrationshintergrund.

2. Die Vermittlung von Fachwissen in kultursensibler Pflege und interkultureller Öffnung und die Erarbeitung von ersten Umsetzungsschritten,
3. Der Abbau von Zugangsbarrieren für Migrantinnen und Migranten zu den Beratungs- und Versorgungsstrukturen in der Altenhilfe und Altenpflege,
4. Die Information und Kommunikation seitens des Sozialreferates/Amt für Soziale Sicherung als Bindeglied zwischen den Communities, den Fach- und Beratungsstellen sowie den Pflegeeinrichtungen, um konkrete Informationen über zukünftige Bedarfe und Wünsche der pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund zu erhalten und geeignete Unterstützungsmöglichkeiten zu schaffen.

Im Folgenden wird über die Durchführung sowie die ersten Ergebnisse berichtet. Zugleich wird die Neuverteilung der bereits auf Basis des Beschlusses vom 18.12.2013 bereitgestellten aber nicht abgerufenen Haushaltsmittel beantragt. Diese Haushaltsmittel wurden zwar beschlussgemäß in den Haushaltsplanungen angemeldet, sind aber aufgrund der zeitlich unterschiedlichen Umsetzungszeitpunkte der Bausteine des Projektes sowie der verspäteten und reduzierten Besetzung der Stelle der Gesamtprojektleitung im Sozialreferat nicht abgerufen worden. Sie sind dennoch für die Weiterführung des Projektes erforderlich.

1. Rahmen der Projektumsetzung

1.1 Projektstruktur, Zuständigkeiten, Gremien

Unmittelbar nach Beschlussfassung am 18.12.2013 wurde die konkrete Projektumsetzung initiiert.

Die Besetzung in der Projektstruktur wurde wie folgt festgelegt:

- Gesamtprojektleitung: Sozialreferat, Fachabteilung Altenhilfe und Pflege
- Projektbeirat: Leitung, Moderation und Teilnahme durch das Sozialreferat (Fachabteilung Altenhilfe und Pflege, Gesamtprojektleitung, Planung und interkulturelle Öffnung, Stelle für Interkulturelle Arbeit), Geschäftsführungen bzw. deren Vertretungen der am Gesamtprojekt beteiligten Träger aus Baustein 1, 2 und 3; zwei wissenschaftliche Begleitungen (Ludwig-Maximilians-Universität München, Katholische Stiftungsfachhochschule München), je eine Vertretung: Caritas Akademie der Nationen, Volkshochschule Bayern, Migrationsbeirat, Seniorenbeirat, Münchner Muslimrat e.V., griechisch-orthodoxe Metropole Deutschland, Vikariat Bayern
- Arbeitsgruppe: Amt für Soziale Sicherung: Gesamtprojektleitung, Planung und interkulturelle Öffnung, Vertretung der Fachstelle Beratung;

Modelleinrichtungen (Baustein 1 und Baustein 3): die Projektleitenden.

1.2 Gesamtprojektleitung im Sozialreferat

Der Sozialausschuss vom 17.07.2014 und die Vollversammlung vom 30.07.2014² beschlossen folgende Veränderungen: Die ursprünglich für die Gesamtprojektleitung vorgesehene Vollzeitstelle wurde geteilt. Das Sozialreferat wurde beauftragt, eine halbe Stelle für die Gesamtprojektleitung einzurichten und die erforderlichen Haushaltsmittel für eine weitere halbe Projektleitungsstelle sowie zusätzlich zahlungswirksame Haushaltsmittel für eine „Brückenfunktion“ anzumelden. Aufgrund der Klarstellung der Beschlussvorlage verzögerte sich die Ausschreibung, die städtische Stelle wurde erst zum 15.10.2015 besetzt.

1.3 Baustein 1: Vollstationäre Pflegeeinrichtungen als Modelleinrichtungen

Es wurden einheitliche Auswahlkriterien für die Förderung von Modelleinrichtungen vorgegeben³. Verpflichtende Inhalte waren u.a. ein Grobkonzept zur Umsetzung der interkulturellen Öffnung in der vollstationären Pflegeeinrichtung mit Aussagen zur Zielsetzung, sodass unterschiedliche Ansätze, interkulturelle Pflege umzusetzen, in der Praxis erprobt werden. Insgesamt fünf Heimträger wurden mit insgesamt acht Modelleinrichtungen anhand definierter Kriterien ausgewählt:

- Arbeiterwohlfahrt (AWO) München, gemeinnützige Betriebs-GmbH: Horst-Salzman-Zentrum,
- Bayerisches Rotes Kreuz (BRK), Kreisverband München: Haus Alt-Lehel,
- Hilfe im Alter - Innere Mission München: Leonhard-Henninger Haus,
- MÜNCHENSTIFT GmbH: Haus an der Rümmanstraße, Haus Heilig Geist, Hans-Sieber-Haus,
- Sozial-Servicegesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes: Seniorenwohnen Kieferngarten, (Seniorenwohnen Pasing-Westkreuz).

Die Vielfalt der Münchner Trägerlandschaft spiegelt sich in den Modellprojekten wider. Die vollstationären Pflegeeinrichtungen befinden sich in sehr unterschiedlichen Stadtteilen Münchens. Die Zusammensetzung der Migrationsbevölkerung in diesen Stadtteilen variiert, es werden verschiedene Gruppen innerhalb der Migrationsbevölkerung erreicht und die Heterogenität der Migrationsbevölkerung in München wird berücksichtigt.

1.4 Baustein 2: Fortbildungs- und Schulungsprogramme

Für die Umsetzung des Bausteins 2 ist, wie bei allen Bausteinen, eine Laufzeit von fünf Jahren angesetzt. Die Umsetzung obliegt der Gesamtprojektleitung im Sozialreferat. Da die Stelle der Gesamtprojektleitung erst per 15.10.2015 besetzt wurde, verzögerte sich der Umsetzungsprozess.

2 Rahmenkonzeption 2014 – 2020 zur interkulturellen Öffnung der stationären Langzeitpflege in München, Klarstellung der Beschlusslage, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 00441

3 Siehe „Rahmenkonzeption 2014-2020 zur interkulturellen Öffnung der stationären Langzeitpflege in München“

Das „Institut aufschwungalt“ erhielt für die Umsetzung den Zuschlag aufgrund eines Vergabeverfahrens. Angeboten werden 20 halbtägige Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende und Führungspersonen von ambulanten Pflegediensten und teilstationären Pflegeeinrichtungen sowie 10 ganztägige bzw. 20 halbtägige Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende und Führungspersonen von vollstationären Pflegeeinrichtungen. Ziele sind die Sensibilisierung und Information sowie Schulung und Fortbildung zu interkultureller Pflege.

1.5 Baustein 3: Informations- und Aufklärungskampagne „Brücken bauen“

Das Ziel der Informationskampagne „Brücken bauen“ ist, das Wissen von älteren Menschen mit Migrationshintergrund und ihren Angehörigen über Leistungen der Pflege- und Krankenversicherung, zu Beratungs-, Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten und zu pflegerischen Versorgungsstrukturen zu verbessern. Durch eine zielgruppenspezifische und bedarfsgerechte Informationsvermittlung soll ein chancengleicher Zugang zu den Unterstützungsangeboten und der pflegerischen Versorgung ermöglicht bzw. gefördert werden. Die Informationskampagne unterstützt zudem in Abstimmung mit Migrantenselbstorganisationen, Fachstellen und Beratungseinrichtungen die Vernetzung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure.

Kooperationspartner für die Umsetzung der Informations- und Aufklärungskampagne für (pflegebedürftige) Migrantinnen und Migranten und ihre Angehörigen ist der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V., Bezirksverband Oberbayern.

Gemäß Stadtratsbeschluss vom 30.07.2017⁴ erhält der Träger eine Förderung für eine halbe Projektleitungsstelle, die zum 01.04.2015 besetzt wurde.

2. Projektumsetzung Baustein 1 – fünf Heimträger

2.1 Projektumsetzung

Zeitläufe

Die Projektumsetzung in den Modelleinrichtungen der fünf verschiedenen Heimträger war ursprünglich in den fünf Jahren zwischen 2014 und 2018 geplant. Sie startete zeitversetzt aufgrund der ungleichzeitigen Besetzung der Projektleitungsstellen wie folgt:

- MÜNCHENSTIFT GmbH: 01.02.2014
- AWO München: 01.04.2014
- Hilfe im Alter – Innere Mission München: 15.09.2014
- BRK-Kreisverband München: 01.10.2014
- Sozial-Servicegesellschaft BRK (SSG-BRK): 12.01.2015

⁴ Rahmenkonzeption 2014 – 2020 zur interkulturellen Öffnung der stationären Langzeitpflege in München, Klarstellung der Beschlusslage, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 00441

Nach gut einem Jahr Projektlaufzeit wurde bei SSG-BRK in nur einer vollstationären Pflegeeinrichtung, dem Seniorenwohnen Kieferngrund, das Projekt fortgesetzt. Damit sind seit April 2016 fünf Heimträger mit insgesamt sieben vollstationären Pflegeeinrichtungen am Projektprozess im Baustein 1 beteiligt. Im Juli 2017 haben somit alle Träger bis auf die SSG-BRK die Hälfte der Projektlaufzeit überschritten. Das Sozialreferat befürwortet eine individuelle Verlängerung bis zu einem gemeinsamen Endtermin nicht, um eine chancengleiche Behandlung im Umsetzungsprozess unter der Prämisse der Gleichbehandlung zu wahren.

Die Rolle der Projektleitung

Die Projektleitung in den Modelleinrichtungen bekleidet eine Stabsstelle und ist bei der MÜNCHENSTIFT GmbH auf der Ebene der Geschäftsführung, bei den anderen Trägern auf der Ebene der Einrichtungsleitung angesiedelt.

Im bisherigen Verlauf der Projektprozesse wechselten die Projektleitungen bis auf die SSG-BRK bei allen Trägern. Die Gesamtprojektleitung initiierte verschiedene Maßnahmen, um hier nachzujustieren. Das große Engagement der Projektleitenden, die hohe Kooperationsbereitschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Gremienarbeit im Sozialreferat können als wesentliches Erfolgskriterium benannt werden. Dieses ist besonders relevant, weil die zeitlichen Ressourcen der Projektleitungen auf jeweils 50 Prozent Stellenanteil begrenzt sind.

Prozessbegleitung

Die Förderung für die Träger von vollstationären Pflegeeinrichtungen schließt die Förderung einer externen Projektberatung ein, die alle Modelleinrichtungen in Anspruch genommen haben. Diese Prozessbegleitung berät und unterstützt die Projektleitungen in der Umsetzung. Dazu zählen z.B. eine Ist-Analyse, die Erarbeitung von strategischen und operativen Zielen, die Entwicklung von Indikatoren und qualitätssichernden Maßnahmen und die Überprüfung von Zielerreichung und Nachhaltigkeit.

Definition von strategischen und operativen Zielen

Die fünf verschiedenen Träger wie auch die vollstationären Pflegeeinrichtungen bringen unterschiedliche Ausgangssituationen und verschiedene Organisationskulturen mit – diakonisch, städtisch, getragen von den Grundsätzen des Roten Kreuzes sowie der Arbeiterwohlfahrt. Zudem befinden sie sich in sehr unterschiedlichen Stadtteilen. Daraus ergeben sich unterschiedliche Herausforderungen an den Prozess der interkulturellen Öffnung. Die bisherigen Projekterfahrungen zeigen, dass die Akteurinnen und Akteure in jeder Einrichtung definieren müssen, welche strategischen und operativen Ziele und damit verbundenen Maßnahmen sie priorisieren möchten. Das bedeutet, dass der konkrete Transfer für ein interkulturelles Change-Management nicht in jeder Einrichtung

identisch gestaltet wird.

Auch Konzepte hinsichtlich der Angebotsorientierung und den damit verbundenen Marketingstrategien für verschiedene Zielgruppen variieren und reichen von ethno-spezifischen Angeboten wie z.B. der Fokussierung auf muslimische und mediterrane Herkunftsgruppen, der Gestaltung eines muslimischen Wohnbereichs mit Gebetsraum bis hin zum Konzept „Wir sind eine offenes Haus für alle Menschen“ und einem transkulturellen, interreligiösen „Raum der Stille“. Gleichwohl, die bisherigen Erfahrungen in den sieben Münchner Modellprojekten bestätigen, dass interkulturelle Öffnung stets systematische Prozesse der Organisationsentwicklung, des Qualitätsmanagements und der Personalentwicklung einschließen muss.

Steuerungs- und Projektgruppen

Die Träger bzw. vollstationären Pflegeeinrichtungen im Baustein 1 waren von Beginn an gefordert, eine eigene Steuerungsgruppe und eine eigene Projektgruppe zur interkulturellen Öffnung (IKÖ) in ihrer Organisation einzurichten. Die Projekterfahrungen zeigen, dass die Steuerungsgruppe mindestens aus einer Person mit Organisationsverantwortung, einem Mitarbeitenden mit operativer Verantwortung und der Projektleitung IKÖ zusammengesetzt sein sollte. Die Projekterfahrungen zeigen darüber hinaus, dass die Zusammensetzung der Projektgruppe sowohl Führungspersonen der operativen Ebene als auch Mitarbeitende aus verschiedenen Arbeitsbereichen einschließen sollte. Dadurch wird eine breite Verankerung der interkulturellen Öffnung im Haus gefördert. Ideen und Anregungen aber auch Ängste und Widerstände aus den verschiedenen Bereichen können gesammelt und gemeinsam bearbeitet werden. Es lohnt sich, operative Mitarbeitende zu identifizieren, die sich besonders für die interkulturelle Öffnung interessieren, und als Ankerpersonen aus verschiedenen Arbeitsbereichen in diese Gruppe einzubinden. Hierzu müssen durch die direkten Vorgesetzten die Ressourcen freigegeben werden, das heißt Voraussetzung ist das Commitment der Führungspersonen. Die Projektgruppe arbeitet vor allem an der Operationalisierung von strategischen Zielen, die in die Steuerungsgruppe zurückgetragen und entschieden werden.

2.2 Projektprozesse und Indikatoren

Eine zusammenfassende Darstellung der Projektumsetzung anhand von definierten Indikatoren in den Feldern Organisations- und Personalentwicklung und Qualitätsmanagement ist in der Anlage 1 angefügt. Diese Indikatoren sind beispielsweise

- die Anpassung des Leitbilds,
- die Netzwerkarbeit im Sinne der Vernetzung (z.B. mit Glaubensgemeinschaften aus dem Stadtviertel oder stadtweit) oder
- Biografiearbeit, die migrations- und kultursensibel erfolgen soll.

Explizit wurde zu Beginn der Projektumsetzung festgelegt, dass der Anteil bzw. die Zunahme der Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund nicht als Indikator für den Stand der interkulturellen Öffnung herangezogen wird.

Es ist zu beachten, dass der MÜNCHENSTIFT GmbH zusätzliche Drittmittel aus dem Projekt „Rückenwind“ des Europäischen Sozialfonds (ESF) für Deutschland für Personalentwicklungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Deswegen sind die bisherigen Umsetzungsergebnisse nicht mit denen in den anderen vier Modelleinrichtungen vergleichbar. Ferner muss berücksichtigt werden, dass die Träger und Einrichtungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten mit dem Projekt starteten. Grundsätzlich ist festzustellen, dass alle Träger und Einrichtungen zusätzliche Eigenmittel einbringen, z.B. in Form von Freistellung von Mitarbeitenden für Arbeitsgruppen und Fortbildungen, Anpassung von Werbematerialien wie Flyern und Broschüren. Diese Eigenmittel variieren in Umfang und Form. Im bisherigen Projektverlauf konnten wichtige Erkenntnisse in Bezug auf die strukturelle Implementierung der interkulturellen Öffnung in der Organisations- und Personalentwicklung und im Qualitätsmanagement gewonnen werden. Diese zentralen Projekterkenntnisse werden in der Anlage 2 skizziert. Angebote, Prozesse und Instrumente werden in Bezug auf die interkulturelle Öffnung geprüft. Die Ergebnisse fließen in Prozessbeschreibungen und in die Anpassung von Instrumenten ein. Beispiele dafür sind die Erarbeitung eines Konzeptes zum Vorgehen bei sprachlichen Kommunikationsbarrieren und der Aufbau eines hausinternen Dolmetschdienstes, ein Leitfaden zum Umgang mit rassistischer Diskriminierung und angepasste Einarbeitungskonzepte für Mitarbeitende. Fester Bestandteil der Schulungsprogramme ist die Auseinandersetzung mit der eigenen soziokulturellen Prägung und daraus resultierenden Fremdheitsgefühlen gegenüber unvertrauten (Pflege-)Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedlichster Herkunft.

2.3 Ausgewählte Good-Practice Beispiele aus Baustein 1

Ausgewählte Good-Practice Beispiele, die in den vollstationären Pflegeeinrichtungen im Rahmen der Projektumsetzung bereits entwickelt wurden, werden in der Anlage 3 dargestellt. Die Darstellung spiegelt nicht alle Projekterfahrungen- und ergebnisse, sondern bietet einen vertieften Einblick in die Umsetzungsprozesse und zeigt auf, welche Vorgehensweisen sich bewährt haben. Zu nennen sind u.a. migrations-gerechte Öffentlichkeitsarbeit, nutzen von Synergien in der Sozialraumorientierung, partizipatives Vorgehen, der Einbezug von Migrantinnen und Migranten und die Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen, die Umsetzung von Fortbildungen sowie Methoden und Instrumente zur Reflexion und zum Austausch.

2.4 Austausch mit den Geschäftsführungen der Träger aus Baustein 1

Die Geschäftsführungen der Träger der vollstationären Pflegeeinrichtungen waren zu einem Austauschtreffen am 25.04.2017 in das Sozialreferat eingeladen. Ziele dieser Sitzung waren, auf bisherige Erfolge im Projektprozess zurückblicken, den Blick auf das Ende der Projektlaufzeit und die nachhaltige Implementierung der Projektergebnisse zu legen. Zudem wurden Rollen und Aufgaben unterschiedlicher involvierter Akteure betrachtet. Es wurde gemeinsam beschlossen, dass die Geschäftsführungen eine Stellungnahme zur Umsetzung des Projektprozesses für den Zwischenbericht verfassen (Anlage 4).

Kernaussagen sind:

- Interkulturelle Öffnung (IKÖ) wird in den am Projekt beteiligten vollstationären Pflegeeinrichtungen gelebt.
- Ein klares Commitment der Führungspersonen ist unerlässlich, um die IKÖ strukturell zu verankern.
- Gestalterische Maßnahmen sowie Umbaumaßnahmen und eine migrations-gerechte Öffentlichkeitsarbeit unterstreichen die IKÖ, machen diese sichtbar und senken Zugangsbarrieren.
- Die interkulturelle Personalentwicklung für Führungspersonen und Mitarbeitende ist ein wesentlicher Baustein der IKÖ. Diese schließt die Themen Stärkung interkultureller Kompetenzen, Teamentwicklung und Führungskompetenzen in herkunftsspezifisch diversen Teams ein.
- Die Bewohnerinnen und Bewohner werden in den IKÖ-Prozess einbezogen.
- Prozesse und Instrumente wurden bzw. werden analysiert und angepasst, z.B. migrationssensible Biografiearbeit, kultursensible Einarbeitungskonzepte.
- Die Vernetzung mit Migrantenselbstorganisationen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor, um Zugangsbarrieren zu senken. Hervorzuheben sind zudem Hausführungen, falls gewünscht mit Übersetzung.
- Die finanzielle Förderung von professionellen Dolmetscherleistungen in definierten Situationen ist erforderlich.
- Die Weiterfinanzierung der Stelle der Projektleitenden in den Modell-einrichtungen mindestens bis zu einem gemeinsamen Projektabschluss im Jahr 2020 wird gewünscht.
- Finanzielle Zuschüsse bzw. Förderung für Personalkosten (Stabsstelle IKÖ) und Fortbildungen über das Projektende hinaus werden gewünscht.

2.5 Weitere Modelleinrichtungen

Aufgrund der um 50 % reduzierten Stelle der Gesamtprojektleitung erfolgte keine Ausweitung des Projekts auf die ambulante bzw. teilstationäre Pflege, wie im Rahmenkonzept 2013 ursprünglich angedacht. In der Restlaufzeit des Projekts wird dies ebenfalls nicht erfolgen. Die Zielgruppen werden jedoch über Fortbildungen und Veranstaltungen erreicht.

3. Projektumsetzung Baustein 2 – Fortbildungs- und Schulungsangebote

Fortbildungen und Workshops im Rahmen des Bausteins 2 werden seit Mitte April 2017 durch das Institut aufschwungalt⁵ angeboten. Eine Übersicht zu den Themen befindet sich in der Anlage 5. Gemäß Ausschreibung der Landeshauptstadt München können die Fortbildungsveranstaltungen sowohl inhouse als auch extern stattfinden. Der Zeitrahmen kann variabel von halbtägig bis ganztägig gestaltet werden. Das Institut aufschwungalt erhielt kurz nach der Bekanntmachung des Fortbildungsprogramms diverse Anfragen, eine Fortbildung hat bis Juli 2017 stattgefunden. Es ist zu erwarten, dass es Zeit braucht, bis diese Angebote angenommen werden. Einerseits zeigen dies Erfahrungen aus freiwilligen Fortbildungsprogrammen der Fachabteilung Altenhilfe und Pflege im Sozialreferat, andererseits stehen für die Pflegeeinrichtungen aktuell andere Themen wie z.B. die Veränderungen durch die Pflegestärkungsgesetze II und III im Vordergrund.

4. Projektumsetzung Baustein 3 – Informationskampagne „Brücken bauen“

4.1 Partizipativ „Brücken bauen“ mit einem aufsuchenden Ansatz

Kooperationspartner für die Umsetzung der Informationskampagne Baustein 3 ist der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V., Bezirksverband Oberbayern mit einer Projektleitung (50 Prozent Teilzeit).

Der konzeptionelle Ansatz der Kampagne „Brücken bauen“ orientiert sich am „Setting-Ansatz“, der in der Gesundheitsförderung und Prävention für vulnerable Zielgruppen von Fachpersonen propagiert wird. Gemäß Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Setting ein Ort, wo Gesundheit „von den Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt wird; dort wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben“⁶. Der konzeptionelle Ansatz dahinter versucht Gesundheitsverhalten dort zu beeinflussen, wo es entsteht, Kompetenzen und Voraussetzungen für Gesundheit zu schaffen und die (sozial-) ungleiche Inanspruchnahme von Angeboten zur Gesundheitsförderung und Prävention auszugleichen. Konkret bedeutet das in der Informationsarbeit des Bausteins 3 eine Gehstruktur umzusetzen und auf bestehende Kommunikationsgefäße, Netzwerkknotenpunkte und Treffpunkte von älteren Migrantinnen und Migranten und ihren Angehörigen im Sozialraum zurückzugreifen. Dadurch werden mehrere Effekte erreicht: potentielle Teilnehmende von Informationsveranstaltungen müssen nicht extra mobilisiert werden, die

5 <http://www.aufschwungalt.de>

6 WHO (1986): Ottawa Charter for Health Promotion.

Informationsangebote finden in einer vertrauten Umgebung statt und sind niedrigschwellig.

Ein Grundsatz des Projektes ist die Partizipation von Migrantinnen und Migranten auf allen Projektebenen. Dieser Grundsatz ist ebenfalls fester Bestandteil des Setting-Ansatzes und hat für den Erfolg der Informationskampagne „Brücken bauen“ ein besonderes Gewicht. Dem Kontakt- und Vertrauensaufbau mit Schlüsselpersonen aus der Migrationsbevölkerung und der Kontaktverstetigung kommt in diesem Kontext eine besonders hohe Bedeutung zu. Dies erfordert Zeit, Geduld und zuweilen einen langen Atem. Diese Netzwerkarbeit nahm in den Jahren 2015 und 2016 einen großen Teil der zeitlichen Ressourcen der Projektleitung in Anspruch (Anlage 6).

Die Kooperationen zum „Brücken bauen“ finden sowohl mit religiösen Gemeinden als auch säkularen Migrantenselbstorganisationen statt. Schlüssel- und Ansprechpersonen sind aktuell Vereinsvorstände, Imame, Priester, weitere Funktionsträger und ehrenamtlich Engagierte mit Migrationshintergrund, die in säkularen oder religiösen Einrichtungen und/oder Gruppen tätig sind. Die Veranstaltungen werden oft an Orten durchgeführt, an denen sich ältere und bzw. oder jüngere Migrantinnen und Migranten treffen, ihre spirituellen Bedürfnisse leben oder andere gemeinsame Aktivitäten durchführen. Dazu zählen u.a. Moscheen, Kirchen und Vereinslokale der unterschiedlichen Communities. Die Informationsvermittlung hat immer einen aufsuchenden Charakter (Gehstruktur) und wird segregativ umgesetzt. Das bedeutet, dass die Migrantinnen und Migranten nach Herkunfts- bzw. Sprachgruppen separat informiert werden. Dies ist erforderlich, da in den Informationsveranstaltungen stets in der Herkunftssprache der jeweiligen Community informiert wird. Die Veranstaltungen werden zudem dazu genutzt, in Migrationssprachen übersetzte Broschüren vom Amt für Soziale Sicherung zu den Themen „Unterstützung und Pflege“ sowie „Soziale Sicherung im Überblick“ beziehungsgeleitet abzugeben. Um Zugangsbarrieren zu Regelstrukturen abzubauen, finden manche Informationsveranstaltungen u.a. auch in Kooperation mit und in den Räumlichkeiten von den beteiligten Modelleinrichtungen aus Baustein 1 sowie in Alten- und Service-Zentren statt.

Die Projektleitung von Baustein 3 plant den zeitlichen und räumlichen Rahmen und die inhaltliche Gestaltung von Informationsveranstaltungen stets gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern (Schlüsselpersonen) von Migrantenselbstorganisationen und orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern. Diesbezüglich ist eine hohe organisatorische, zeitliche und situationsabhängige Flexibilität notwendig. Bei der Durchführung wird ebenfalls auf soziokulturelle Bedürfnisse eingegangen, z.B. nach Geschlechtern getrennte Durchführung. Die Präsentationen werden den Schlüsselpersonen vorab gesendet, so dass diese entweder eine schriftliche Übersetzung anfertigen oder in der Veranstaltung unmittelbar übersetzen.

Inhaltlich wurden bzw. werden in den Jahren 2016 und 2017 folgende Themen angeboten: Die Kampagne „Brücken Bauen“ stellt sich vor; Leistungen der Pflegeversicherung; Versorgungsformen; Begegnung, Beratung und Unterstützung; Wohnformen im Alter; Betreuung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung; Demenz; Hilfe zur Pflege, Sozialhilfe.

4.2 Erreichte Zielgruppen in den Jahren 2016 und 2017

In den Jahren 2016 und 2017 wurden bisher folgende Communities erreicht: Migrantinnen und Migranten türkischer, griechischer, serbokroatischer, russischer, italienischer und polnischer Herkunft sowie unterschiedliche Moscheegemeinden (Anlage 7).

4.3 Priorisierte Themen und (Informations-)Bedürfnisse

Von den Migrantenselbstorganisationen werden folgende Themen besonders nachgefragt: Leistungen der Pflegeversicherung, Versorgungs- und Wohnformen im Alter, Demenz und Begegnung, Beratung und Unterstützung. In den Veranstaltungen wurden folgende Bedürfnisse von den Teilnehmenden wiederholt geäußert:

- In Bezug auf ambulante Pflege:
Personal, das die Herkunftssprache spricht, geschlechtsspezifische Pflege, Berücksichtigung religiös-spiritueller Bedürfnisse wie z.B. Einhaltung von Gebetszeiten, Informationen zu Sozialhilfe (Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch – SGB XII Sozialhilfe), Hilfe zur Pflege; Leistungen der Pflegeversicherung – Pflegegeld, Pflegesachleistungen, transnationale Pflegearrangements in Verbindung zu Leistungen aus der Pflegeversicherung im Herkunftsland; Möglichkeiten der hauswirtschaftlichen Unterstützung und deren Finanzierung.
- In Bezug auf vollstationäre Pflege:
Personal, das die Herkunftssprache spricht, geschlechtsspezifische Pflege, Berücksichtigung religiös-spiritueller Bedürfnisse wie z.B. Einhaltung von Gebetszeiten, Kosten und Finanzierung der vollstationären Pflege.
- In Bezug auf Beratung:
Beratung in der Herkunftssprache; Beratung zu Hilfe zur Pflege und Grundsicherung (SGB XII); Leistungen der Pflegeversicherung in Verbindung mit zu leistenden Eigenanteilen; Qualität der vollstationären Pflegeeinrichtung; Heranziehung von Vermögen bzw. Immobilien im Herkunftsland sowie der Kinder zur Finanzierung; Möglichkeiten hinsichtlich transnationaler Pflegearrangements (Bezug von Leistungen der Pflegeversicherung im Herkunftsland); Fragen zur Rentenversicherung für pflegende Angehörige.

4.4 Vernetzungen des Bausteins 3

Es erfolgen unterschiedliche Vernetzungen des Bausteins 3 innerhalb des

Gesamtprojekts sowie mit relevanten Akteurinnen und Akteuren der offenen Altenarbeit und Beratungsstellen:

- Die Projektleitung der Kampagne „Brücken bauen“ nimmt an den Sitzungen der Arbeitsgruppe interkulturelle Öffnung der Langzeitpflege im Sozialreferat, am informellen Treffen der Projektleitungen aus Baustein 1 und 3 und am Arbeitskreis „Interkulturelle Altenarbeit“ teil.
- Im Jahr 2016 fand eine Veranstaltung des Bausteins 3 in Kooperation mit dem Horst-Salzmann-Zentrum der AWO, Baustein 1, statt. Zwei Veranstaltungen wurden in Kooperation mit dem Alten- und Service - Zentrum Perlach durchgeführt.
- Gemeinsam mit der Alzheimer Gesellschaft München und DITIB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.) entstand die Idee, Demenzhelferschulungen bei DITIB durchzuführen.
- Gemeinsam mit der Projektleiterin des Leonhard-Henninger Hauses, Baustein 1, und dem Projektleiter des Seminars für mehrsprachige Helferinnen und Helfer (beide Hilfe im Alter der Inneren Mission), wurde das Konzept für die Erarbeitung eines „interkulturellen Erinnerungskoffers“ entwickelt. Dieses Projekt wird als Teilprojekt aus den Gesamtprojektmitteln zur Multiplikation von Projekterfahrungen gefördert.
- Vorstellung der Kampagne „Brücken bauen“ in der Praxisgruppe präventive Hausbesuche⁷.

4.5 Nachhaltige Wissensvermittlung

Die Evaluation der Informationsveranstaltungen, die im Jahr 2016 durchgeführt wurden, belegen Erkenntnisse aus verschiedenen Studien⁸: Älteren Migrantinnen und Migranten und ihren Angehörigen fehlt es teilweise erheblich an Wissen zu den Beratungs-, Unterstützungs- und pflegerischen Angeboten in München sowie zu den gesetzlichen Leistungen aus der Pflegeversicherung und der Sozialhilfe. Die bisherigen Informationsveranstaltungen können als wichtige erste Schritte bewertet werden, um dieses Wissen zielgruppengerecht zu vermitteln. Um im Rahmen der Projektlaufzeit eine nachhaltige Wissensvermittlung zu initiieren wird ein Konzept zur Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren entwickelt. Dazu sind bereits bestehende Strukturen in München zu berücksichtigen. Dieses Konzept soll während der Projektlaufzeit erprobt und evaluiert werden. Hierbei stellt sich auch die Frage nach einer Aufwandsentschädigung für die ehrenamtlich tätigen

⁷ Download vom 07.08.2017:

<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/Praeventive-Hausbesuche.html>

⁸ Destatis - Statistisches Bundesamt (2016): Ältere Menschen in Deutschland und der EU. Wiesbaden.
Dibelius, Olivia; Feldhaus-Plumin, Erika, Piechotta-Henze, Gudrun (Hrsg.)(2015): Lebenswelten von Menschen mit Migrationserfahrungen und Demenzerkrankungen. Hogrefe Verlag, Bern.
Olbermann, Elke (2013): Das Alter wird bunter. Lebenslagen älterer Menschen mit Migrationshintergrund und Handlungsbedarfe für Politik und Gesellschaft. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn.
Schimany, Peter; Rühl, Stefan; Kohls, Martin (2012): Ältere Migrantinnen und Migranten. Entwicklungen, Lebenslagen, Perspektiven. Forschungsbericht 18. Hrsg.: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Nürnberg.

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Erfahrungen und Empfehlungen aus bundesweiten Lotsen- bzw. Multiplikatorenprojekten belegen zudem, dass stets eine hauptamtliche Koordination erforderlich ist⁹. Gleichzeitig zeigen diese Evaluationen auch, dass Lotsenprojekte besonders geeignet sind, aufsuchende Setting-Ansätze umzusetzen, weil sie dem Grundsatz des Empowerment¹⁰ folgen.

Das Sozialreferat spricht sich hierbei für eine weitere Verzahnung von Migrantenselbstorganisationen mit den bestehenden Institutionen und Akteurinnen und Akteuren im Bereich der Altenhilfe aus und wird dies entsprechend in der Projektlaufzeit begleiten.

4.6 Stellungnahme zur Projektumsetzung im Baustein 3

In der Anlage 8 ist die Stellungnahme des Projektverantwortlichen des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbands, Landesverband Bayern e.V., Bezirksverband Oberbayern, zur Projektumsetzung, bisherigen Erfolgen und weiteren Zielen sowie spezifischen Bedarfen beigefügt.

Die Kernaussagen dieser Stellungnahme sind:

- Die Kampagne „Brücken bauen“ verfolgt einen integrierten Setting-Ansatz. Dieser umfasst die drei Grundprinzipien Gehstruktur, Orientierung an den Gegebenheiten vor Ort und reziproker Informationsfluss. Dieser Ansatz hat sich bewährt.
- Der partizipative Ansatz und die enge Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen unterschiedlichster Communities ist ein zentraler Erfolgsfaktor.
- Eine hohe Flexibilität hinsichtlich der konkreten Umsetzung der Informationsveranstaltungen ist zwingend erforderlich.
- Erhobene Bedürfnisse und spezifische Bedarfe werden in den Informationsveranstaltungen gesammelt und in das Gesamtprojekt getragen.
- Eine Verlängerung aller vorzeitig ablaufenden Teilprojekte des Gesamtprojektes bis zu einem gemeinsamen Abschluss am 31.12.2020 wird gewünscht.
- Die bis zum Projektende erreichten Erfolge der Kampagne „Brücken bauen“ sollten strukturell gesichert werden. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den einzelnen Communities sollten in die Lage versetzt werden, das Knowhow in den Communities zur (u.a. pflegerischen) Versorgung älterer Menschen und ihrer Angehörigen in München weiterhin zu fördern und aktuell

⁹ Sozialreferat LH München, Amt für Wohnen und Migration (2012): Leitfaden für Münchner Lotsinnen- und Lotsenprojekte für Menschen mit Migrationshintergrund.
Gesemann, Frank (2015): Integrationslotsenprojekte in Deutschland im Überblick: Konzepte, Einsatzfelder und Finanzierung. Beauftragter des Senates von Berlin für Integration und Migration.

¹⁰ Handlungskonzept Sozialer Arbeit zur Ermutigung der Klientinnen/Klienten, ihre eigenen Stärken zu entdecken und Ressourcen zur Problemlösung einzusetzen.

zu halten. Dies kann nur mit einer hauptamtlichen Koordination der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gewährleistet werden.

5. Zusammenarbeit und Kooperationsveranstaltungen

Für den großen Erfolg des Gesamtprojektes ist die hohe Kooperationsbereitschaft der beteiligten Träger und der Projektleitenden der Bausteine 1, 2 und 3 ein wesentlicher Faktor. In den gemeinsamen Gremien im Sozialreferat findet eine vertrauensvolle und produktive Zusammenarbeit statt. Diese starke Zusammenarbeit spiegelt sich auch in Kooperationsveranstaltungen, die dem Transfer von Projekterfahrungen und -ergebnissen dienen. Die Anlage 9 umreißt die Öffentlichkeitsarbeit, bereits erfolgte und geplante Fachveranstaltungen und Workshops, die im Rahmen des Gesamtprojektes stattgefunden haben bzw. stattfinden werden.

Als Beispiele sind zu nennen: die Teilnahme an den Arbeitskreisen „Interkulturelle Altenarbeit“ sowie „Migration und Gesundheit“, die Präsentation des Gesamtprojektes anlässlich der Einbürgerungsfeier im Alten Rathaus sowie beim „Fest der Nationen“, gemeinsame Fachveranstaltungen wie „Interkulturelle Öffnung der Langzeitpflege - München macht sich auf den Weg“ und Transferworkshops. Hervorzuheben ist die gemeinsame Bewerbung als Gesamtkonzept beim vdek - Zukunftspreis 2016 zum Thema "Alterung der Migrationsgeneration - Interkulturelle Versorgungskonzepte für eine sich verändernde Seniorengeneration“. Beim Zukunftspreis des Verbands der Ersatzkassen wurde die Platzierung unter den ersten zehn erreicht.

6. Finanzierungen, Verteilung der Haushaltsmittel bis Projektende

6.1 Geförderte Teilprojekte

In den Modelleinrichtungen und in der Kampagne „Brücken bauen“ sind Ideen für konkrete Produkte - Tools entstanden, die aus aus Gesamtprojektmitteln gefördert werden. Dazu zählen:

- **Interkultureller Erinnerungskoffer**
Das Projekt „Interkultureller Erinnerungskoffer“ ist ein Kooperationsprojekt des Leonhard-Henninger Hauses, Seminar für mehrsprachige Helferinnen und Helfer und der Informations-Kampagne „Brücken bauen“. Aus Gesamtprojektmitteln wird die „Bestückung“ von zwei Erinnerungskoffern finanziert. Ein Koffer bleibt im Leonhard-Henninger Haus und kann von allen vollstationären Pflegeeinrichtungen des Bausteins 1 genutzt werden. Ein zweiter Koffer bleibt im Sozialreferat und kann stadtweit von Pflegeeinrichtungen genutzt werden. Zudem wird eine Handreichung erarbeitet werden, die den Koffern beigelegt wird und auf der Projektwebseite¹¹ kostenfrei abgerufen werden kann.
- **Mehrsprachige Kommunikationskarten**
Die Idee zum Teilprojekt „Kommunikationskarten“ wurde initiiert vom Projektleiter und von Mitarbeitenden des Horst-Salzman-Zentrums. Für Begriffe bzw. Fragen zu Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des täglichen Lebens (AEDL), die im

¹¹ www.muenchen.de/ik-pflege

Pflege- und Betreuungsalltag besonders relevant sind, sollen Kommunikations-karten entwickelt werden. Diese greifen Themen und Fragen auf und stellen sie in Form eines Piktogramms dar. Das Piktogramm wird begleitet von der übersetzten Frage bzw. dem übersetzten Satz.

6.2 Wissenschaftliche Evaluation des Gesamtprojektes

Die Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 13291, die von der Vollversammlung des Stadtrates am 18.12.2013 beschlossen wurde, sieht keine wissenschaftliche Evaluation vor. Es handelt sich beim Münchner Rahmenkonzept zur interkulturellen Öffnung um ein bundesweit herausragendes Projekt in Bezug auf die fünfjährige Projektlaufzeit, Fördervolumen und definierte Ziele. Unbenommen ist es wichtig, dieses Projekt entsprechend zu publizieren. Aufgrund der Besetzung der Gesamtprojektleitung mit einer Ethnologin, die an Hochschulen wissenschaftlich arbeitet, der Besetzung des Projektbeirats mit zwei wissenschaftlichen Begleitungen (Ludwig Maximilians Universität München, Katholische Stiftungsfachhochschule München) sowie der Tatsache, dass bislang keine Haushaltsmittel vorgesehen sind, wird hierauf verzichtet. Die Umsetzung der Beauftragung und die Evaluation würde im vorgegebenen Zeitrahmen (2020) nicht mehr praktikabel sein.

6.3 Finanzierung von professionellen Dolmetschenden

Auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen in den vollstationären Pflege-einrichtungen und den Rückmeldungen aus der Kampagne „Brücken bauen“ besteht Bedarf für eine Finanzierung von professionellen Dolmetschleistungen in der Beratung (Beratungsstellen, ambulante Pflegeberatung) sowie in definierten Situationen in den vollstationären Pflegeeinrichtungen. Zu diesen definierten Situationen zählen z.B. Gespräche, die aus rechtlichen Gründen nicht durch Laiendolmetschende übersetzt werden können wie Behandlungseinwilligungen (informed consent) oder die Einwilligung zum Übergang in eine Palliative Care¹². Bislang bestehen keine Finanzierungsmöglichkeiten von kommunaler Seite. Hier ist bis Projektende zu prüfen, inwieweit eine Finanzierung für professionelle Dolmetschleistungen in einem klar definierten Rahmen seitens der Landeshauptstadt München erfolgen kann.

6.4 Projektende und Finanzierung (Anlage 10)

Die hier benannten Fördermittel wurden vom Stadtrat bereits beschlossen, sie sollen jedoch entsprechend der zeitversetzten Projektumsetzung bzw. des zu erwartenden Mittelabrufs zur Verfügung stehen. Eine Ausweitung der Mittel für das Gesamtprojekt ist nicht vorgesehen.

¹² Beratung, Begleitung und Versorgung unheilbar erkrankter Menschen

Allgemeine Projektkosten

Gesamtprojektleitung im Sozialreferat

Die Stelle der Gesamtprojektleitung im Sozialreferat wurde zum 15.10.2015 besetzt. Das Gesamtprojekt wird bis zum 14.10.2020 durch das Sozialreferat begleitet, entsprechend ausgewertet und dem Stadtrat abschließend im Jahr 2020 berichtet. Entsprechende Personalauszahlungsmittel sind bis zum 14.10.2020 bei den Ansätzen Personalhaushalt des Sozialreferates, Amt für Soziale Sicherung bereitgestellt.

Sachkosten

Aufgrund der Verschiebung der Besetzung der Stelle der Gesamtprojektleitung sind Sachmittel der Gesamtprojektkosten aus den Jahren 2014, 2015, 2016 für die Gremienarbeit, Hospitationen, Qualitätssicherung, Literatur etc. nicht abgerufen worden. 30.000 € sollen hiervon bis zum Projektende zur Verfügung stehen. Da die Mittel gemäß des vorhandenen Beschlusses bereits in den Haushalt eingeplant aber dann nicht abgerufen wurden, muss ein Beschluss über die erneute Bereitstellung herbeigeführt werden.

Baustein 1 – fünf Heimträger

Projektleitungen

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt kann festgehalten werden, dass die Projektlaufzeit und der Förderumfang sinnvoll und ausgesprochen zielführend für das Gesamtprojekt und die angestrebten Umsetzungs- und Multiplikationsergebnisse sind. In allen vollstationären Modelleinrichtungen des Bausteins 1 sind federführend durch die jeweiligen Projektleitungen eine Vielzahl der definierten Indikatoren zur Umsetzung der interkulturellen Öffnung auf den Ebenen Organisations- und Personalentwicklung und im Qualitätsmanagement erfüllt oder die entsprechenden Maßnahmen befinden sich in der Planung (Anlage 1).

Die Umsetzung des Bausteins 1 begann im Jahr 2014 mit den vollstationären Modelleinrichtungen, wobei auch innerhalb des Bausteins 1 die Träger und Pflegeeinrichtungen zeitversetzt starteten. Sechs der sieben vollstationären Pflegeeinrichtungen haben im Juli 2017 die Hälfte der Projektlaufzeit überschritten. Hierzu sind die zu Beginn des Projekts nicht abgerufenen Mittel i.H.v. 126.745 € weiter zur Verfügung zu stellen, sodass die Projektförderungen für die vollstationären Modelleinrichtungen bis zum Ende der jeweiligen fünfjährigen Laufzeit durchgeführt werden können.

Umbaumaßnahmen

Aufgrund des zeitversetzten Projektstarts finden die Umbaumaßnahmen in den Modelleinrichtungen ebenfalls in unterschiedlichen Zeiträumen statt. Den Projektjahren sind jeweils 50.000 € zugewiesen. Es liegen für alle vollstationären

Pflegeeinrichtungen Konzepte hierzu vor. Nicht verbrauchte Fördermittel für Umbaumaßnahmen aus den Jahren 2014, 2015, 2016 und 2017 sollen erneut bereitgestellt werden. Hiermit soll allen Modellhäusern ein zeitnaher Mittelabruf gemäß eigener Mittelverwendung innerhalb der Projektlaufzeit und praktische Erfahrungen mit den Veränderungen ermöglicht werden.

Baustein 2 – Schulung und Fortbildung

Fortbildungen für Mitarbeitende und Führungspersonen von ambulanten, teil – und vollstationäre Pflegeeinrichtungen

Die stadtweiten Fortbildungsprogramme des Bausteins 2 für ambulante Pflegedienste, teilstationäre Pflegeeinrichtungen sowie vollstationäre Pflegeeinrichtungen werden zeitversetzt seit April 2017 angeboten. Die Verzögerung der Umsetzung des Bausteins 2 ergibt sich aus der späten und veränderten Stellenbesetzung im Sozialreferat in Teilzeit 50 Prozent. Das Sozialreferat spricht sich dafür aus, die Projektlaufzeit für dieses Programm im Zeitrahmen von fünf Jahren ab Programmstart (2017) mit 2021 für ebenfalls fünf Jahre zu fördern. Die Förderung schließt Sachkosten für Schulungstage, einen jährlichen Fachtag, Qualitätssicherung, Schulungsmaterial, Öffentlichkeitsarbeit sowie die Unterstützung von Ausbildungsträgern ein. Die Haushaltsplanung beinhaltet somit einen Verzicht auf die Mittel der Jahre 2014 und 2015 und eine Verschiebung der beschlossenen Mittel aus 2016 bis einschließlich 2021.

Baustein 3 – Informationskampagne

Die Informationskampagne, Baustein 3, begann im April 2015, die Projektförderung für den Baustein 3 befindet sich in der Hälfte der Projektlaufzeit. Die Informationskampagne (Baustein 3) benötigt eine längerfristige Perspektive, um eine Kontaktverfestigung und einen Vertrauensaufbau zu ermöglichen und Netzwerke aufzubauen. Die Herausforderung besteht darin, Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen, nachhaltig zu wirken und die bis zum Projektende erzielten Erfolge weiter zu tragen.

Aufgrund des verspäteten Projektstarts in diesem Baustein sollen auch diese Haushaltsmittel bis zum Ende der Projektlaufzeit zur Verfügung gestellt werden. (Anlage 10)

6.5 Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

Basierend auf den unter 6.4 des Vortrages genannten Gründen i.V.m. Anlage 10 ergeben sich Verschiebungen, die sich in den Haushaltsjahren 2019 bis 2021 wie folgt auswirken:

Jahr	Betrag lt. Beschluss vom 05.12.2013	Neue Beträge	Differenz = zusätzlich anzumelden
Transferauszahlungen – Zuschuss (Zeile 12) Baustein 1			
2019	144.180 €	270.925 €	+126.745 €
2020	0 €	50.000 €	+50.000 €
2021	0 €	0 €	0 €
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen und sonstige Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit (Zeilen 11 und 13) Gesamtprojektleitung, Baustein 2 und Baustein 3			
2019	57.000 €	106.500 €	+49.500 € ¹⁾
2020	19.000 €	59.943 €	+40.943 € ²⁾
2021	0 €	8.000 €	+8.000 € ³⁾

- 1) 41.500 € Sach- und Dienstleistungen zzgl. 8.000 € lfd. Verwaltungsausgaben
 2) 32.943 € Sach- und Dienstleistungen zzgl. 8.000 € lfd. Verwaltungsausgaben
 3) 6.000 € Sach- und Dienstleistungen zzgl. 2.000 € lfd. Verwaltungsausgaben

	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe zahlungswirksame Kosten		2019: 176.245 € 2020: 90.943 € 2021: 8.000 €	
davon:			
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen (Zeile 11)*		2019: 41.500 € 2020: 32.943 € 2021: 6.000 €	
Transferauszahlungen (Zeile 12)		2019: 126.745 € 2020: 50.000 € 2021: 0 €	
Sonstige Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (Zeile 13)		2019: 8.000 € 2020: 8.000 € 2021: 2.000 €	
Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen (Zeile 14)			
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente			

* ohne arbeitsplatzbezogene IT-Kosten

Ab 2015 gelten für die Verrechnung der Leistungen mit it@M die vom Direktorium und der Stadtkämmerei genehmigten Preise. Die zur Zahlung an it@M erforderlichen Mittel für die Services „Arbeitsplatzdienste“ und „Telekommunikation“ werden im Rahmen der Aufstellung des Haushalts- bzw. Nachtragshaushaltsplanes in die Budgets der Referate eingestellt. Eine gesonderte Beschlussfassung über die Mittelbereitstellung ist daher nicht mehr erforderlich.

Sonstige IT-Kosten, wie z.B. Zahlungen an externe Dritte, sind hier mit aufzunehmen!

6.6 Nutzen im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

Ein monetärer Nutzen ist nicht bezifferbar. Mit der Umsetzung des Rahmenkonzeptes werden die Träger der Münchner Pflegeeinrichtungen in ihrer Verantwortung bestärkt und dabei unterstützt, sich gezielt auf die Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund vorzubereiten und Angebote zu entwickeln. Der Prozess der interkulturellen Öffnung unterstützt die beteiligten Einrichtungen langfristig in der Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung.

6.7 Die Finanzierung kann weder durch Einsparungen noch aus dem eigenen Referatsbudget erfolgen.

Eine endgültige Entscheidung über die Finanzierung soll in der Vollversammlung des Stadtrats im Juli 2018 im Rahmen der Gesamtaufstellung aller von Dezember 2017 bis Juni 2018 gefassten Empfehlungs- und Finanzierungsbeschlüsse erfolgen.

Die zusätzlich benötigten Auszahlungsmittel sollen nach positiver Beschlussfassung in den Haushaltsplan 2019 - 2021 aufgenommen werden.

7. Fazit

Ältere Menschen mit Migrationshintergrund werden zu einem wichtigen Kundenkreis für Pflegeeinrichtungen. Aktuell kommen pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund meistens aus definierten Herkunftsregionen und -ländern, in denen im Zuge der Anwerbeprogramme nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die siebziger Jahre Arbeitskräfte angeworben wurden. Doch mittelfristig wird sich diese Situation verändern. Die Alterskohorten der heute 30- bis 60-Jährigen stammen aus einer Vielzahl von Ländern. Vor diesem Hintergrund bieten die bisher erarbeiteten Projekterfahrungen und -ergebnisse bereits jetzt einen bunten Strauß unterschiedlichster Tools, die sich sehr gut zur Multiplikation eignen. Denn in den verschiedenen vollstationären Pflegeeinrichtungen werden sowohl ethnospezifische Angebote als auch Migration Mainstreaming¹³ umgesetzt. Die Herausforderung wird darin bestehen, die interkulturellen Öffnungsprozesse weiterzuführen, nachdem die Projektphase und damit die Förderung durch die Landeshauptstadt München beendet sein wird.

Zentraler Angelpunkt sind – wie in den besuchten Pflegeeinrichtungen in Frankfurt und Duisburg – die Projektleitungen der Träger. Entscheidend für den Erfolg des Gesamtprojektes sind das Commitment der Geschäftsführungen und weiteren Führungspersonen, das große Engagement der Projektleitungen sowie die hohe Kooperationsbereitschaft aller beteiligten Träger und Projektleitungen im Gesamtprojekt. Die Gremienarbeit im Gesamtprojekt, die Sitzungen des Projektbeirates und der Arbeitsgruppe der Projektleitungen, ermöglicht

13 Analog zum Prinzip des Gender-Mainstreaming Teil eines umfassenden Diversity Managements

Synergieeffekte bereits während der Projektlaufzeit nutzbar zu machen. Die Multiplikation für eine breite Fachöffentlichkeit in München begann mit der ersten Informationsveranstaltung im Oktober 2015 und wurde seitdem kontinuierlich intensiviert. Das Münchner Rahmenkonzept zur interkulturellen Öffnung in der Langzeitpflege überzeugt durch seinen integrierten Ansatz, der auf unterschiedlichen Handlungsebenen umgesetzt wird. Die Laufzeit der Projektförderung ist ein Erfolgskriterium und hat sich bereits zum Zeitpunkt der Zwischenberichterstattung bewährt, weil sie es ermöglicht, die interkulturelle Öffnung nachhaltig umzusetzen und bereits während der Projektlaufzeit nach extern zu multiplizieren. Dies spiegeln die zusammenfassende Darstellung der Indikatoren zur Umsetzung im Baustein 1 (Anlage 1), die Evaluationsinstrumente von Baustein 3 (Anlage 7) sowie die Themen und die Anzahl der Fachveranstaltungen und Workshops, die durch die Gesamtprojektleitung in Kooperation mit den Projektleitungen und beteiligten Trägern umgesetzt wurden bzw. geplant sind (Anlage 9) wider.

Weitere Finanzierungsbedarfe zur Verstetigung der Projektergebnisse in der Langzeitpflege in München werden dem Stadtrat im Rahmen der laufenden Berichterstattung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Beschlussvorlage ist mit der Stadtkämmerei abgestimmt.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, dem Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Utz, dem Behindertenbeirat, dem Seniorenbeirat, der Frauengleichstellungsstelle, der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit und dem Sozialreferat/Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Der Stadtrat nimmt den Zwischenbericht zur Umsetzung der Rahmenkonzeption 2014 - 2020 zur interkulturellen Öffnung der stationären Langzeitpflege in München zu Kenntnis.
2. Vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung im Juli 2018 empfiehlt der Sozialausschuss, das Sozialreferat zu beauftragen, die erforderlichen Haushaltsmittel im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2019 - 2021 bei der Stadtkämmerei anzumelden.

Das Produktkostenbudget erhöht sich vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung im Juli 2018 für das Haushaltsjahr 2019 um 176.245 €, für das Haushaltsjahr 2020 um 90.943 € und für das Haushaltsjahr 2021 um 8.000 €. Die Mittel sind in voller Höhe zahlungswirksam (Produktauszahlungsbudget).

3. Sachkosten

Vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung im Juli 2018 empfiehlt der Sozialausschuss, das Sozialreferat zu beauftragen, die erforderlichen zahlungswirksamen Haushaltsmittel für die Sachkosten (Gesamtprojektleitung, Baustein 2 und Baustein 3, Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen sowie Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit) im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2019 i.H.v. 49.500 € (auf dann 106.500 €), im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2020 i.H.v. 40.943 € (auf dann 59.943 €) und im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2021 i.H.v. 8.000 € jeweils zusätzlich anzumelden (Finanzpositionen 4015.560.0000.8, 4015.601.0000.0, 4015.602.0000.8, 4015.650.0000.7).

4. Zuschuss für Modellprojekte

Vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung im Juli 2018 empfiehlt der Sozialausschuss, das Sozialreferat zu beauftragen, die erforderlichen zahlungswirksamen Haushaltsmittel für den Zuschuss (Baustein 1, Transferauszahlungen) im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2019 i.H.v. 126.745 € (auf dann 270.925 €) und im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2020 i.H.v. 50.000 € zusätzlich anzumelden (Finanzposition 4705.700.00005).

5. Das Sozialreferat wird beauftragt, zum Projektende im Jahr 2020 dem Stadtrat über die Ergebnisse zu berichten und zugleich ggf. weitere Finanzierungsbedarfe anzumelden.
6. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über D-II-V/SP

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an die Stadtkämmerei, HA II/11

an die Stadtkämmerei, HA II/12

an das Revisionsamt

z.K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, S-III-MI/IK**
An die Frauengleichstellungsstelle
An den Seniorenbeirat
An den Behindertenbeirat
An das Direktorium, D-II-KGL
An das Sozialreferat, S-GL-F (2 x)
An das Sozialreferat, S-I-BI3
z.K.

Am

I.A.